

# Planken diskutiert Fusswegverbindung

**Meinungsaustausch** In der kleinsten Gemeinde Liechtensteins hat es gestern Abend eine grosse Diskussion gegeben: Die Plankner Einwohner sind sich uneinig über die geplante Fusswegverbindung gleich eingangs Planken von der Dorfstrasse hoch zum Birkenweg.

Bettina Stahl-Frick  
bstahl@medienhaus.li

Gegen mehr Spazierwege kann eigentlich niemand etwas haben. Und grundsätzlich befürworten solche Wege für Spaziergänger und Wanderer ja auch die Gegner der geplanten Fusswegverbindung von der Dorfstrasse zum Birkenweg. Wennes aber um die Kosten geht, um die konkrete Ausgestaltung des Weges oder um die Frage, ob der Weg bei der gegebenen Topografie überhaupt sinnvoll ist, scheiden sich die Geister.

Auch im Plankner Gemeinderat herrschte Uneinigkeit und Gemeindevorsteher Rainer Beck musste im September den Stichtscheid fällen. Diesen Entscheidung die FBP-Orstgruppe nicht hin, ergriff das Referendum und sammelte knapp 120 Unterschriften. Somit liegt der Ball nun bei den Einwohner Plankens: Am 28. Januar entscheiden sie, ob der Fussweg nun realisiert werden soll oder nicht. Als Entscheidungsgrundlage sollte die Informationsveranstaltung von gestern Abend dienen.

## Diskussion um Wild erinnert an Hängebrücke

Konkret geht es um einen 123 Meter langen vertikalen Weg mit Treppen, die sich mit gekiesten Teilstrecken und gepflasterten Podesten abwechseln. Die Kosten: 750 000 Franken. Für den



Die FBP-Fraktion machte Stimmung gegen den Fussweg. Josef Biedermann ist einer von ihnen.

Gemeindevorsteher Rainer Beck sind diese Kosten durchaus zu vertreten. Er argumentierte mit einer sehr guten finanziellen Lage der Gemeinde. Für Vize-Vorsteher und Vertreter der FBP-Orstgruppe Josef Biedermann ist dies allerdings kein Grund – «750 000 Franken sind für dieses Projekt einfach unverhältnismässig», sagte er. Ausserdem bezweifelte er, ob der geplante Wege nahe am Waldrand insbesondere durch die Beleuchtung keinen Einfluss auf das Wild hat. Obwohl dies unwei-

gerlich an die Hängebrücken-Diskussion erinnert, ist es durchaus ein Argument, das diskutiert werden muss.

## Vorsteher spricht von «Machtdemonstration»

Deswegen hat Rainer Beck diesen Aspekt in seine Ausführungen aufgenommen: «Gemäss den Fachleuten, die eigens dazu befragt wurden, gibt es in der Nähe des Verbindungsweges keinen Wildkorridor und der Weg tangiert somit das Wild überhaupt



Vorsteher Rainer Beck empfindet die Gegenargumente als «reine Machtdemonstration» der FBP.

nicht.» Zu viele Treppenstufen, zu steil, zu teuer, das Wild in Gefahr – für Rainer Beck sind diese Argumente der FBP eine «reine Machtdemonstration», wie er sagte. Schliesslich wäre diese Verbindung die sechste von bereits fünf realisierten und drei weiteren geplanten. Bislang habe die FBP das gesamte Konzept mitgetragen. Dies bestritt Josef Biedermann auch gar nicht. Im Rahmen des Gesamtkonzepts sei allerdings festgehalten worden, dass über jedes Projekt einzeln ent-

schieden wird. «Von den bereits realisierten Wegen wie von der Egerta zum Unterm Rain oder der Blacha ins Schulzentrum ist die FBP überzeugt gewesen», sagte er. Sie hätten es sich aber stets vorbehalten, einzelne Projekte abzulehnen.

## «Geile Treppe» oder breite Bürgersteige?

So gespalten wie die Ansichten des Vorstehers und des Vizevorstehers sind, so gespalten waren sie auch unter den Veranstal-

tungsbesuchern. «Planken soll sich doch auf eine geile Treppe freuen und vor allem auch an die jüngere Generation denken», meldete sich eine Besucherin zu Wort. Ein weiterer Besucher würde das Geld hingegen lieber in breitere Bürgersteige investieren. Andere machten sich wiederum für eine Mischlösung stark: Ein einfacher Trampelpfad, der auch nicht beleuchtet sein muss, damit Kosten gespart werden können. Auch die Parkierungsmöglichkeiten in und um das Plankner Dorf wurden im Laufe der Diskussion angesprochen. Insbesondere während des Sommers, wenn sich beim Wasserreservoir Rüthi ein Auto nach dem anderen reiht und Gafadura-Wanderer sich teilweise gar zuparken. Wie Rainer Beck sagte, könnte gemäss Konzept eine Lösung sein, die Parkierung beim Wasserreservoir aufzulösen und eine Alternative oberhalb des Werkhofs zu realisieren.

Bevor dann aber allfällige Parkierungsmöglichkeiten diskutiert werden, müssen die Planknerinnen und Plankner nun erstmal über die Fusswegverbindung entscheiden. Ganz nach dem Motto «der Weg ist das Ziel» haben die Einwohner das Projekt gestern Abend ausgiebig diskutiert. Nun gilt es in den die nächsten Tagen die Pro- und Contra-Argumente abzuwägen – und spätestens bis zum 28. Januar zu einem Ergebnis zu kommen.

# Wirtschaftsminister will Staatsbetriebe unter die Lupe nehmen

**Service public** Welche Aufgaben sollen künftig noch die Staatsbetriebe erbringen und welche nicht mehr? Antworten darauf soll unter anderem eine Onlineumfrage geben, welche gestern von Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch lanciert wurde.

Die Staatsbetriebe geben im Landtag immer wieder Anlass zu Diskussionen. Insbesondere die Leistungsaufträge an die Unternehmen wurden in der jüngsten Vergangenheit immer wieder hinterfragt und kritisiert. Nun will Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch jene sieben Staatsunternehmen, welche sich im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Infrastruktur, Wirt-

schaft und Sport befinden, genauer unter die Lupe nehmen. Zu diesem Zweck hat Risch dem Liechtenstein-Institut einen entsprechenden Auftrag erteilt.

## Meinung der Bevölkerung wesentliches Element

Wirtschaftsminister Daniel Risch will mit der Untersuchung einen Gesamteindruck von den einzelnen Unternehmen, deren Leis-

tungen in der Grundversorgung und den Zusatzleistungen erhalten. Nebst Interviews mit Wirtschaftsvertretern sollen die Ergebnisse einer Onlineumfrage bei der in Liechtenstein ansässigen Wohnbevölkerung ein wesentlicher Bestandteil der Untersuchung sein. Aufgrund der Ergebnisse werden anschliessend auch Gespräche mit den Vertretern der Staatsbetriebe geführt. Auch deren Sicht soll in den Schlussbericht einfließen. «Ich erhoffe mir daraus eine fundierte Basis für eine öffentliche Diskussion und die anstehenden Diskussionen im Landtag», erklärte gestern Risch vor den Medien. Bisher seien vor allem Einzelmeinungen zu den Leistungen der Service-public-Unternehmen zu hören gewesen. Mit der breit angelegten Untersuchung ergebe sich eine bessere «Gesamtschau als am Stammtisch», so Risch.

Gemäss Wilfried Marxer, Direktor des Liechtenstein-Instituts, sollen die Ergebnisse der Untersuchung bis Ende März vorliegen. Für die Befragung der Bevölkerung habe man die Onlinebefragung gewählt, da dies der schnellste und kostengünstigste Weg sei, so Marxer. Wer keinen Onlinezugang hat, kann den Fragebogen in gedruckter Form beim Liechtenstein-Institut beziehen. Die anonyme Umfrage läuft bis zum 28. Januar 2018. «Für das Ausfüllen der Umfrage muss etwa



Wirtschaftsminister Daniel Risch erhofft sich durch die Untersuchung des Liechtenstein-Instituts unter der Leitung von Wilfried Marxer «fundiertere Aussagen als am Stammtisch». Bild: Daniel Schwendener

20 Minuten gerechnet werden», so Marxer. Auf die Frage, mit wie vielen Antworten er rechnet, wollte Marxer keine konkrete Zahl nennen: «Ich hoffe, dass möglichst viele die Möglichkeit wahrnehmen.»

## Risch schliesst konkrete Massnahmen nicht aus

Die politischen Entscheidungen werden wesentlich von den Resultaten der Untersuchung des

Liechtenstein-Instituts abhängen. Doch Wirtschaftsminister Daniel Risch schloss gestern konkrete Massnahmen aufgrund der Ergebnisse nicht aus. Die Leistungsaufträge an die Staatsunternehmen werden von der Regierung alle vier Jahre überprüft. Bei gewissen Organisationen stehe diese Prüfung nun wieder an. «Grundsätzlich ist eine Änderung des Leistungsauftrags aber jederzeit möglich», so Daniel Risch.

Dabei gehe es es aber ausschliesslich um strategische und keine operativen Fragen.

Patrik Schädler  
pschaedler@medienhaus.li

## WWW.

Den Zugang zur Onlineumfrage finden Sie unter:  
[liechtenstein-institut.li/umfrage](http://liechtenstein-institut.li/umfrage)

## Erste Ergebnisse bis Ende März

Die Onlinebefragung der in Liechtenstein wohnhaften Bevölkerung zu den sieben Service-public-Unternehmen

- Liecht. Kraftwerke
- Liecht. Gasversorgung
- Liecht. Post AG
- Radio Liechtenstein
- Telecom Liechtenstein
- LIEmobil
- Liechtenstein Marketing

wird vom **Liechtenstein-Institut** durchgeführt. Der Schlussbericht soll bereits bis Ende März vorliegen. Die Onlinebefragung ist nur ein Element der Untersuchung. Methodisch geht das Liechtenstein-Institut in folgenden vier Schritten vor:

**1. Schritt:** Sammlung von Daten der Unternehmen, Erstellen von

Profilen und Kurzporträts, Recherche.

**2. Schritt:** Leitfadeninterviews mit Vertretern von Wirtschaftsverbänden und anderen Interessensvertretern betreffend Bedeutung der Service-public-Unternehmen, Zufriedenheit, Kritik, Herausforderung u. a.

**3. Schritt:** Bevölkerungsumfrage als Onlinebefragung betreffend Nutzung von Diensten, Zufriedenheit, Kritik u. a. zwischen dem 10. und 28. Januar 2018.

**4. Schritt:** Leitfadeninterviews mit Vertretern der Service-public-Unternehmen betr. Herausforderungen, Rahmenbedingungen und Reaktionen auf Meinungen von Wirtschaftsverbänden, Interessensvertretern und der Bevölkerung.